Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 117. Mittwochs den 20. May 1829.

Bekanntmachung.

Wir machen den Hausbesitzern in den hiesigen Vorstädten hierdurch bekannt: daß der gewöhnliche Feuer-Societäts-Beitrag für das laufende Jahr 1829 in dem Zeitraume vom 25. May bis zum 13ten Juni d. J. durch unsere Rathsausreiter gegen Aushändigung der Kassen-Quittung eingehoben werden wird. Wer nicht pünktlich Zahlung leistet, gegen den tritt, nach der Bestimmung der königl. hochlöbl. Regierung, sofort Execution ein. Breslau den 16. May 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Preußen.

Berlin, vom 17. May. — Se. Maj. der König haben dem Haupt-Amts-Diener Herrmann Theys zu Telgte im Regierungs-Bezirk Münster das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Posen, vom 14. May. — Heute gegen Abend ist der hochverehrte Königl. Statthalter im Großherzogthum Posen, Se. Durchl. der Hr. Fürst Radziwill, von seiner Reise nach Berlin wieder hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, General-Lieutenant v. Rauch, hat heute früh, nachdem er gestern hier verweilt, seine Reise nach Warschau fortgesetzt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Tiflis, vom 28. März. — Achmed Pascha hat sich, wie aus den Berichten über dessen Flucht erhellt, mit den Ueberresten seines zerstreuten Heeres bis zum 10. März diesseits der Adshar-Gebirge aufgehalten; an diesem Tage jedoch sich über jene Berge zurückgezogen. Die Hülfstruppen, die zu ihm stoßen sollten, sind in Ardanudsh stehen geblieben. Die Rüstungen der Türken dauern noch immer fort, und aus Allem ist zu ersehen, daß sie gesonnen sind, uns in dem bevorstehenden Feldzuge bedeutende Streitkräfte entgegen zu stellen.

Der vom General-Major Hesse in Ghurien am Liman erfochtene Sieg hat den allergünstigsten Eindruck auf die Ghurier gemacht. Die jetzige Haltung dieses Volkes ist alles Lobes werth; vor Kurzem brachten einige ihrer Fürsten der russischen Behörde versiegelte Aufruhrbriefe, die sie von der, jetzt in der Türkei sich aufhaltenden vorigen Regentin von Ghurien, Fürstin Sophia, erhalten aber nicht eröffnet hatten.

Auf der Linie haben die Natugajer, ihres geleisteten Eides eingedenk, die Oberbehörde von der Absicht einiger Räuberhorden, unser Gebiet zu überfallen, benachrichtigt. Diese zeitige Warnung setzte die Unsrigen in den Stand, den Feind mit Erfolg zurückzuschlagen.

Deutschland.

Freiburg, vom 5. May. — Schon früher wurde in diesem Blatte gemeldet, welche höchstgefällige Aufnahme das Anerbieten der hiesigen Stadt, die zu einem Denkmal für Se. Königl. Hoheit den Großherzog bestimmte Summe von 15,000 Fl. als ersten Fond zur Erbauung einer evangelischen Kirche zu höchster Verfügung zu stellen, gefunden hat. Was edelmüthiger Sinn unternimmt, bleibt niemals ohne gesegnete Früchte. Seine Königl. Hoheit haben weiter den Antrag genehmigt, daß die Thennenbacher Klosterkirche zum Gebrauch für die evangelische Gemeinde hierher versetzt und in demselben Style wieder erbaut werden soll. In Folge dessen sind bereits Arbeiter mit dem

Abbruch beschäftigt. Die Kirche, ganz von Quadern im einfachen Byzantinischen Style erbaut, und von allen Kunst- und Alterthumskennern als ein edles Werk alter Baukunst geschätzt, stammt noch aus dem zwölften Jahrhundert her, und stand einst unter der Schirmherrschaft der Markgrafen von Hochberg, deren auch einige in derselben begraben liegen. So wird die Stadt Freiburg künftig die seltene Merkwürdigkeit haben, außer ihrem herrlichen Dom, dem vollendetsten Werk gothischer Baukunst, auch ein sehenswerthes Muster der Byzantinischen zu besitzen, welches — ein Denkmal der Gegenwart — die alte Vorzeit mit der späten Zukunft verknüpft.

Frankreich.

Paris, vom 10. May. — Der König verfügte sich vorgestern um 10 Uhr mit dem Dauphin und der Dauphine von St. Cloud nach dem Calvarieen-Berge, um daselbst einer stillen Messe beizuwohnen, welche der Bischof von Hermopolis in der Kapelle zur heiligen Jungfrau hielt. Um 1 Uhr trafen die höchsten Herrschaften wieder in St. Cloud ein.

Als der König am 4ten d. M. den Pflanzen-Garten besuchte, äußerte er sich besonders wohlwollend gegen den bekannten, über 80 Jahr alten Botaniker Jussieu, der noch Ludwig XV. in den Gärten von Trianon herumgeführt hatte, und sich jetzt glücklich schätzte, auch noch den Enkel desselben zu begleiten.

Nachdem in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 7ten die Versammlung Herrn Petou den verlangten Urlaub bewilligt hatte, wurde über den Gesetzentwurf wegen der Nachschüsse für das Kriegsministerium, womit die Kammer sich am vorhergehenden Tage beschäftigt hatte, abgestimmt, und derselbe mit 245 gegen 35 Stimmen angenommen. Hierauf begannen die Berathungen über die für das Seeministerium verlangten Nachschüsse, im Betrage von 23,300,000 Fr.; sie füllten die ganze Sitzung aus. Herr Hyde de Neuville trat gleich zuerst zur Vertheidigung der Ausgaben seines Ministeriums auf. Frankreichs Seemacht, äußerte er, sey bereits unter seinem Vorgänger, in Folge des Vertrages vom 6. July und Behufs der Blokade von Algier, von 126 auf 178 Schiffe erhöht, und dadurch ein Kostenaufwand von 5,400,000 Fr. verursacht worden; späterhin seyen aber, Behufs der Expedition nach Morea, der Räumung von Cadix, der Sendung einer Flotte nach Brasilien, der Beschützung des Handels und der Abstellung des Sclavenhandels, noch 27 Schiffe neu ausgerüstet worden; die Expedition nach Morea selbst habe, mit Ausnahme der Miethe für die Transportfahrzeuge im Betrage von 3,362,000 Fr., dem Seeministerium noch keine volle 5 Millionen gekostet. „Diese Expedition — sagte der Minister am Schlusse seiner Rede — wird von einigen Seiten getadelt; sie soll bald zu früh, bald zu spät unternommen worden seyn. Ich bemerke hierauf nur, daß unsere Marine Alles gethan hat, was in ihren Kräften stand, um zu der Befreiung Morea's beizutragen; sie ist aber auch von den Flotten der Alliirten Frankreichs würdig unterstützt worden. Die Welt hat gesehen, wie drei große Mächte sich zum Besten der Menschheit verbündet hatten. Gebe der Himmel, daß die Einigkeit der Könige solchergestalt alle Trübsale, die hinführo noch Europa heimsuchen möchten, hinwegscheuche; einen wahrhaften und dauernden Ruhm gewährt nur das edle Bemühen, für die Ruhe und das Glück der Menschen zu wirken. Ein Redner hat, nachdem er unser Verfahren getadelt, uns Hoffnung zu unserer Absolution gemacht; er erlaube uns, daß wir diese großmüthige Amnestie zurückweisen; was wir gethan, würden wir auch ferner noch thun. Unsere Indemnitäts-Bill wird das gerettete Griechenland seyn." — Herr Carl Dupin tadelte vorzüglich die Expedition nach Algier, die schon so große Summen koste, ohne bisher auch nur zu dem mindesten Resultate geführt zu haben; man hätte, meinte er, zu den aus Griechenland zurückkehrenden Truppen noch 2 oder 3 Regimenter hinzufügen und Algier zu Lande angreifen sollen, so würde der Krieg längst beendigt seyn. Der Redner ließ sich demnächst ausführlich über die französische Marine aus, die er viel zu stark fand; England halte nur 150 Schiffe im Meere, womit es mehr als 40 überseeische Colonieen oder Provinzen bewache und beschütze. Nachdem er noch mehrere angebliche Mißbräuche bei dem Seewesen, namentlich, daß das Officier-Corps viel zu zahlreich sey, bezeichnet hatte, schloß er mit der Bemerkung, daß es den Seeminister Anfangs vielleicht etwas verdrießen möchte, die Wahrheit über Dinge zu hören, worüber sie ihm oftmals vorenthalten werde, daß er ihm indessen Seelengröße genug zutraue, um dieselbe zu ertragen, und von seinem Eifer für das allgemeine Beste überzeugt sey, daß er jenen großen Staatsmännern nachzukommen sich bemühen werde, die mit geringen Mitteln herrliche Resultate hervorzubringen gewußt hätten. — Herr Hyde de Neuville bestieg hierauf zum zweiten Male die Rednerbühne. „Ich danke", äußerte er, „dem vorigen Redner, daß er sich mit der Marine beschäftigt hat; er gehört zu diesem Corps, und es ist sonach kein Wunder, wenn er sich besondere Kenntnisse darüber erworben hat; er kann sich aber in seinen Berechnungen täuschen und bloße Theorieen für Resultate der Erfahrung halten. Ich ehre seine Unabhängigkeit, aber ich bekämpfe seine Irrthümer." Der Minister widerlegte hierauf Herrn Dupin in allen seinen Behauptungen; namentlich bemerkte er, daß England, wie Jedermann wisse, über 600 Schiffe, theils auf offenem Meere, theils in den verschiedenen Häfen, theils im Bau begriffen habe, und daß die englische Marine 6000 Officiere zähle, während die Französische deren nur 1400 habe. Nach einer kurzen Erwiederung des Herrn Dupin ließ Herr Duvergier de Hauranne sich über die Expeditionen

nach Algier und Brasilien vernehmen, wovon er jene tadelte und diese lobte; er suchte zuletzt die Nothwendigkeit zu beweisen, in den verschiedenen Süd-Amerikanischen Staaten Consular-Agenten zu ernennen, um den Handel daselbst wirksam zu beschützen. — Der Großsiegelbewahrer ließ sich ausführlich über die Blokade von Algier aus; als das jetzige Ministerium gebildet worden, sey diese Blokade schon verfügt gewesen, und es habe sich mithin nur darum handeln können, auf Mittel bedacht zu seyn, um den Krieg schnell und ehrenvoll zu Ende zu bringen; was die Ursache des Krieges betreffe, so sey die Behauptung, daß die dem französischen Consul zugefügte Beleidigung, ihm nur in Angelegenheiten des Papstes begegnet sey, von keinem Gewichte, da, wenn ein Diplomat zur Vertheidigung der Interessen eines Alliirten seines Hofes, dessen Vermittelung dieser Alliirte in Anspruch genommen, einer dritten Macht Vorstellungen mache, er immer nur als Repräsentant seines Souverains, nicht aber als Bevollmächtigter derjenigen Macht auftrete, zu deren Gunsten er sich verwende. Der Krieg sey erklärt worden, nachdem alle Bemühungen zu einem gütlichen Vergleiche gescheitert wären; von der Seeseite sey Algier seit Lord Exmouths Expedition, wo die Stadt stark befestigt worden, gar nicht zu beschießen; eben so wenig aber lasse sich erwarten, daß der wohlverwahrte und stark bevölkerte Platz sich einigen Regimentern ergeben werde; man müsse sich daher, wie man solches bisher gethan, darauf beschränken, die Festung von der Seeseite zu blokiren, ihr die Zufuhr abzuschneiden und die Schiffe des Dey's zu zerstören, um diesen dadurch allmählig in die Nothwendigkeit zu versetzen, Frankreich die verlangte Genugthuung zu geben. — Herr Laisne de Villeveque bewies aus der Geschichte, daß der Angriff Algiers von der Landseite bisher noch stets gescheitert sey, so wie denn überhaupt alle Expeditionen gegen diesen Raubstaat, selbst die des Lord Exmouth nicht ausgenommen, immer nur zu unbedeutenden Resultaten geführt hätten; man müsse daher in dem vorliegenden Falle die verlangte Genugthuung auf anderem Wege zu erhalten suchen. — Hierauf bestieg der Berichterstatter, Baron Lepelletier d'Aulnay, die Rednerbühne, um im Namen der Commission darauf anzutragen, daß von den verlangten Nachschüssen die Summe von 25,000 Fr. für die Einrichtungskosten des Ministers abgesetzt werden. — Herr Duvergier de Hauranne unterstützte den Antrag. — Der Baron v. Montbel verbreitete sich, nachdem er der seiner Meinung nach eher ritterlichen als politischen Expedition nach Morea eine Lobrede gehalten, über den Feldzug in Spanien, den er als im höchsten Grade glorreich für Frankreich schilderte, da durch denselben ein Bourbon den Händen einer gottlosen Faction entrissen worden sey. „Haben aber wir wohl," fügte er hinzu, „diesen Namen, womit ein Redner (Herr B. Constant) uns bezeichnet hat, verdient? Haben wir uns jemals gegen unsern König aufgelehnt? Haben wir jemals unsere Namen zur Verbannung der Bourbons hergegeben? Achtung vor dem Könige und der Verfassung ist das einzige Gefühl, das uns beseelt. Die Minister wissen sehr wohl, daß sie von uns weder Schmeicheleien noch Beleidigungen zu erwarten haben. Da es uns blos darum zu thun ist, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung in keiner Art gestört werde, so werden wir das Ministerium nur dann unbedingt und mit allen unseren Kräften unterstützen, wenn seine Absichten sich in dieser Beziehung mit den unsrigen begegnen. — Herr von Conny bemerkte, Gott allein lese in den Herzen der Menschen; er seinerseits wolle nur nach Thatsachen urtheilen. Es sey weltbekannt, daß es eine Faction gegeben habe, die lange Zeit gegen die Bourbons gewaffnet gewesen sey, und daß, als die alliirten Truppen in Frankreich gestanden, namentlich nach der Schlacht bei Waterloo, sich Männer gefunden hätten, die von den verbündeten Mächten verlangt, daß sie Frankreich einen fremden Fürsten geben möchten. (Mehrere Stimmen zur Rechten: Das ist geschichtlich erwiesen.) „Was uns dagegen anbetrifft," fügte Hr. von Conny hinzu, „die wir in unseren Grundsätzen unerschütterlich sind, so wird, selbst wenn unsere Gegner uns den Mund verschließen sollten, unser letzter Ruf immer nur seyn: Es lebe der König!" — Herr B. Constant trat sofort zur Widerlegung der beiden vorhergehenden Redner auf. Wenn es eine Faction gebe, meinte er, so sey es diejenige, die seit der Wiederherstellung der Monarchie das Volk stets gegen die Verfassung aufgereizt habe, und im Jahre 1815 an Buonapartes Rückkehr und Frankreichs ganzem Unglücke Schuld gewesen sey; er seinerseits habe damals Frankreich vor den Folgen der Umtriebe jener Faction gewarnt; er habe den Despotismus bekämpft, während Andere ihm in den Vorzimmern gedient hätten, und als endlich der Mann, der diesen Despotismus ausgeübt, zurückgekehrt sey, habe er (Constant) laut seine Besorgnisse zu erkennen gegeben. Was die Behauptung des Hrn. v. Conny anbetreffe, daß man nach der Schlacht bei Waterloo Frankreich unter den Scepter eines fremden Fürsten habe bringen wollen, so sey dies eine offenbare Lüge; er berufe sich dieserhalb auf den General Lafayette und den General Sebastiani selbst, die mit ihm in das Hauptquartier der verbündeten Mächte gesandt worden wären. „Beide," so schloß Herr B. Constant, „mögen sagen, ob in den damaligen Conferenzen jemals dergleichen zur Sprache gekommen ist. Was diejenigen anbetrifft, die eine so lügenhafte Behauptung erfunden haben, so fordere ich sie auf, sie zu beweisen." — Der General Lafayette erklärte hierauf, es könne ihm nur zum Vergnügen gereichen, daß Herr Constant sich auf ihn berufen habe. „Nein, niemals," fügte er hinzu, „habe ich die Dazwischenkunft der fremden Mächte verlangt, damit diese über das Schicksal meines Landes entscheiden. Als ich sah, daß die fremden Trup-

pen sich anschickten, Frankreichs Boden zu betreten, da glaubte ich zum erstenmale wieder meine Kräfte mit denen meiner Mitbürger vereinigen zu müssen, um die Invasion des Landes zu verhindern. Als mir, als Mitglied der Kammer der Repräsentanten, mit einigen meiner Collegen der Auftrag ertheilt wurde, mich nach Hagenau zu begeben, um daselbst mit den Bevollmächtigten der verbündeten Mächte zu unterhandeln, bedauerte ich solches, da ich glaubte, daß meine Gegenwart in der Hauptstadt von größerem Nutzen seyn könnte. Nichts destoweniger entschloß ich mich zuletzt, den Wünschen meiner Mitbürger nachzugeben, und so war ich also ein Mitglied der betreffenden Gesandtschaft. Nie habe ich aber als solches eine fremde Dazwischenkunft oder einen fremden Fürsten verlangt, und wahrlich, ich würde sehr verlegen gewesen seyn, wenn ich einen solchen hätte in Vorschlag bringen sollen. (Allgemeines Gelächter.) Ich verlangte blos, daß man Frankreich Zeit lasse, sich selbst eine Verfassung zu geben, weil ich glaubte, daß es ein Recht dazu habe. Dies, meine Herren, war mein damaliges Betragen." Nach einer Vertheidigung der Spanischen Cortes, und nachdem Hr. v. Conny sich damit ausgeredet hatte, daß er geglaubt, das von ihm angeführte Factum gehöre der Geschichte an, bestieg noch der General Sebastiani die Rednerbühne und äußerte sich in folgender Art: „Fünf Personen bildeten die in Rede stehende Gesandtschaft; zwei davon sitzen in der Pairs-Kammer (die Grafen von Pontecoulant und von Laforet) und drei in dieser Kammer (die Generale von Lafayette und Sebastiani und Herr B. Constant.) Ich hatte die Ehre, vor den Abgeordneten der verbündeten Mächte das Wort zu führen; der Graf Capodistrias repräsentirte Rußland, der Graf von Walmoden Oesterreich, der Freiherr von dem Knesebeck Preußen, und Lord Castlereagh England. Keiner von uns gab den Wunsch zu erkennen, daß das Ausland Frankreich eine Regierungsform geben möchte; keiner von uns dachte daran, den Thron einem fremden Monarchen anzubieten. Man darf, um sich davon zu überzeugen, nur die Mitglieder der Französischen Gesandtschaft, so wie die damaligen, jetzt noch am Leben befindlichen Repräsentanten der fremden Mächte selbst befragen; sie werden die Wahrheit gewiß nicht verläugnen." Nach dieser Erklärung kehrte der Redner wieder zu dem eigentlichen Gegenstande der Berathung zurück. Als am Schlusse der Sitzung über den Gesetz-Entwurf wegen der Nachschüsse für das See-Ministerium abgestimmt ward, wurde derselbe, mit dem oben erwähnten Amendement der Commission, mittelst 201 gegen 27 Stimmen angenommen. Am folgenden Tage wollte man sich mit dem 6ten und letzten Entwurfe wegen der Nachschüsse für das Finanz-Ministerium beschäftigen.

An der vorgestrigen Börse ging das Gerücht, daß ein Courier aus Wien angekommen sey und Depeschen von dem dortigen Botschafter überbracht habe. Der Messager des chambres versichert indessen, daß das Ministerium bis zum 8ten Abends noch keinen solchen Courier erhalten. — Die heutige Gazette de France meldet dagegen schon: „Der Herzog von Laval-Montmorency hat das Portefeuille des auswärtigen Departements ausgeschlagen. Der Ueberbringer dieser Nachricht ist gestern (9ten) Mittag hier eingetroffen; seine Depeschen sind sofort nach St. Cloud geschickt, die Privatbriefe des Herzogs aber erst Abends gegen 9 Uhr ausgegeben worden. — Der Courier français, der diese Nachricht ebenfalls mittheilt, bemerkt dabei: „Die Weigerung des Herzogs von Montmorency gereicht seinem Charakter zur Ehre. Es mußte ihm allerdings schwer fallen, sich den Wünschen des Königs zu entziehen, aber die Zeit-Umstände haben ihm zu schwierig geschienen, um ein Amt von solcher Wichtigkeit zu übernehmen. Man muß dem Herzoge zu seinem Betragen bei dieser Gelegenheit um so mehr Glück wünschen, als er sich über seine eigenen Kräfte leicht hätte täuschen können, da er sah, das der Minister-Rath und der König selbst ihn ausersehen hatten, den Grafen von la Ferronnays zu ersetzen."

Man spricht hier wiederholt von einer zwischen England, Rußland und Frankreich getroffenen Uebereinkunft hinsichtlich Portugals und von einem an Don Miguel ergangenen Ultimatum dieser Mächte.

Herr Mauguin soll vorgestern auf das Büreau der Deputirtenkammer die Proposition niedergelegt haben, Se. Majestät um ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister zu bitten.

Das diesjährige Budget der Stadt Paris ist so eben im Druck erschienen; es umfaßt einen Quartband von 124 Seiten. Man ersieht daraus, daß die Einnahme auf 46,248,548 Fr. und die Ausgabe auf 46,248,118 Fr. festgestellt ist; die 5½ Millionen, welche die Pacht der Spielhäuser einträgt, sind hier nicht mit eingerechnet.

Ein von dem Journal des Débats mitgetheiltes Schreiben aus Modon vom 25. März enthält unter Anderm Folgendes: „Fünftausend Mann von der Expedition bleiben unter den Befehlen des Generals Schneider in Morea, und werden nach Patras, Navarin und Modon vertheilt; in letzterer Stadt bleibt das Hauptquartier. — Die wissenschaftliche Expedition ist bis jetzt noch hier, und durchforscht die Umgebungen. Die Architekten gehen nach Pylos ab; Oberst Bory von Saint-Vincent und die ihn begleitenden Naturforscher haben reiche Erndten gemacht, und sind nach einem Besuch auf den Enusischen Inseln im Begriff, nach dem Innern von Messenien und dem Wasserbecken des Pamisus abzugehen. Der Taygetus ist noch mit Schnee bedeckt, und wird erst im Juni bestiegen werden können."

Der Courier français meldet aus Toulon vom 3ten May, daß eine Expedition gegen Algier mit vieler Thätigkeit ausgerüstet werde; wie stark aber die Zahl der einzuschiffenden Truppen und des Expeditions-

Geschwaders selbst seyn würde, sey noch nicht bekannt. Die russische Fregatte „Constantin" wurde im dortigen Hafen ausgebessert.

Der Moniteur enthält über den hohen Preis des Getreides einen, allem Anscheine nach amtlichen Artikel, worin es unter Anderm heißt: „Das Steigen der Kornpreise hat in einigen Departements Unordnungen veranlaßt; am ernsthaftesten waren die Auftritte in Montmorillon und Nevers, wo größtentheils aus Frauen bestehende Volkshaufen die Getreide-Wagen aufhielten und die Händler bedrohten. Die Behörde mußte mit bewaffneter Hand einschreiten und die Haupt-Anstifter dieser Unruhen verhaften. Weniger ernstliche Auftritte, welche bald unterdrückt wurden, haben in Nogent-le-Rotrou, Saumur, Dieppe, Lille, Rethel, Gisors und anderen Orten statt gefunden. Die neuesten Berichte aus den Departements lauten jedoch beruhigender. Auf mehreren Märkten, und zwar namentlich in den Departements der Ardennen, der Loire, der untern Seine, der Sarthe, des Loir und Cher und der Orne sind die Getreidepreise gefallen. Uebrigens werden binnen Kurzem 100 bis 150 Schiffe mit Getreide in den Häfen der untern Seine und in Caen erwartet; die Magazine in Havre enthalten bereits 26,000 Hectoliter Weitzen und 6000 Hectoliter Roggen, und es unterliegt sonach keinem Zweifel, daß die Theurung nur von kurzer Dauer seyn wird.

Ein gewisser Bernard Lormand, der an einem Beine hinkte und mit einer Krücke ging, kam am 23. April mit dem Eilwagen von Rouen in Straßburg an. Einige Stunden hernach begab er sich zu dem Pistolenschießen des Herrn Bonard. Er traf 9 Mal hintereinander die Scheiben, und als der Aufwärter ihm die Pistole zum 10ten Schusse brachte, schoß er sich damit durch den Kopf und verschied auf der Stelle. Er war 23 Jahre alt, und von Castelsarrazin, in dem Departemente von Tarn und Garonne gebürtig. Nach einem bei ihm gefundenen Brife sollen sein Glücksumstände sehr schlecht gewesen seyn.

Gestern ist das große Wallfisch-Skelet, welches längere Zeit in den Niederlanden bewundert worden ist, auf zehn Wagen aus Antwerpen hier angekommen; es ist 95 Fuß lang, und 18 Fuß hoch.

Spanien.

Madrid, vom 27. April — Am 18ten hat in Murcia ein neues Erdbeben statt gefunden. Um 9 Uhr 20 Minuten Vormittags fand der heftigste Stoß statt. Die Kirchen waren gerade voller Menschen, die die Messe besuchten; dies vermehrte den Schrecken ungemein. Priester und Volk stürzten in schrecklicher Verwirrung durcheinander nach den Kirchthüren und suchten die Straße zugewinnen. Viele sind dabei verunglückt. Eine Menge von Einwohnern haben die Stadt verlassen; seit dem dauern die Erdstöße noch immer fort, jedoch ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Aber zu El Solar de Torrevieja u. zu Almorable haben Erdstöße statgefunden, die 14 Minuten ununterbrochen anhielten und alle noch übrigen Häuser eingestürzt haben. Dasselbe ist zu Guardamar und Campo Salino geschehen. — Man versichert, Don Miguel werde hier erwartet. — In Sevilla herrscht, wie man schreibt, fürchterliches Wetter; fortdauernde Stürme und Regengüsse erregen die größesten Besorgnisse, denn bereits ist das ganze Land umher überschwemmt.

Portugal.

Englische Blätter melden aus Lissabon vom 21. April, daß das unlängst abgegangene Geschwader Dom Miguels aus 2 Corvetten, 2 Briggs und zwei großen Transportschiffen bestand, die sämmtlich dazu bestimmt waren, die Anhänger Dom Miguel's auf der Insel St. Michael zu unterstützen. Der Wind war indessen dem Geschwader nicht sehr günstig, denn es hatte nach 24 Stunden erst Cascaes (ungefähr 15 Englische Meilen von Belem, wo es absegelte) erreicht. Eine zweite Expedition, an welcher der „Dom Joao VI." und zwei Fregatten Theil nehmen sollen, wird ebenfalls in Bereitschaft gesetzt, doch weiß noch Niemand, wohin sie bestimmt ist und wann sie abgehen wird. — Seit drei Wochen war man in Lissabon ohne Pariser Blätter und Nachrichten aus Frankreich; zwar waren die Zeitungen angekommen, doch da ihr Inhalt den Absolutisten wenig zusagte, so gab man vor, daß die Spanische Regierung den Durchgang der Blätter, die man im Post-Amte zurückhielt, nicht hätte erlauben wollen. — Mit dem Fort St. Julian, wo mehr als 500 der vornehmsten Gefangenen bewacht werden, ist alle Verbindung so streng untersagt, daß ein Offizier der Wache selber als Gefangener hineinwandern mußte, weil er einem alten Weibe erlaubt hatte, einige Apfelsinen durch das Gitter hindurch zu verkaufen. Telles Jordao, der Gouverneur des Forts, war früher Sergeant, und wurde durch Lord Beresford, als diesem die militairische Verwaltung des Landes übertragen war, zu höheren Posten avancirt. Von der Robheit desselben wird im Morning-Herald (aus dem diese Nachrichten entlehnt sind) Mehreres erzählt. — Gefangene, die von den Gerichtsbehörden freigesprochen wurden, sind vom General-Intendanten der Polizei doch noch im Gefängnisse zurückbehalten worden, damit ihre Erzählungen den Haß gegen die bestehende Regierung nicht noch mehr verbreiten. Die Anzahl der Gefangenen ist übrigens so groß, daß die Tribunale, wenn sie in regelmäßiger Weise über sie Recht sprechen sollten, mehr als 3 Jahre dazu verwenden müßten. „Gestern" (heißt es in dem genannten Blatte weiterhin) „war große Cour; bei solcher Gelegenheit pflegten sich sonst an 2000 Vornehme um den König von Portugal zu versammeln; bei Dom Miguel erschienen jedoch nicht mehr als 400 seiner Anhänger um ihm die Hand zu küssen. Dom Miguel sieht sich jetzt genöthigt, weite Pantalons zu tragen,

um dadurch die Krümmung seines rechten Beines zu verbergen; er lahmt übrigens auch noch sehr stark. Bei seinen Levers lassen sich nur wenige Damen blicken; nicht mehr als 13 waren gestern aus Lissabon erschienen. Seinem verachteten Favoriten, den er zum Baron und Visconde ernannt, hat er im Verlaufe eines Jahres so viele Commanderieen und Landgüter geschenkt, daß dieser jetzt ein jährliches Einkommen von 10,000 Pfd. besitzt. Eine der letzten Nummern unserer Hofzeitung enthält die Namen von ungefähr 100 Officieren, die aus dem Portugiesischen Dienste entlassen wurden. Großen Jubel verspricht man sich am bevorstehenden Sonnabend, welches der Geburtstag der Königin und der Tag ist, an welchem Dom Miguel vor einem Jahre von seiner Mutter zum Könige ernannt wurde."

Rußland.

St. Petersburg, vom 7. May. — Am 4ten wurde das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin, so wie Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Tochter Alexandra Nicolajewna und das Geburtsfest Sr. kaiserl. Hoheit des Thronfolgers und Großfürsten Alexander Nicolajewitsch mit feierlichem Gottesdienste und Dankgebeten in den Kirchen dieser Residenz gefeiert. Nach der Messe in der Hofkapelle des Winterpallastes hatte das diplomatische Corps die Ehre JJ. KK. MM. die Glückwünsche abzustatten. Die Glieder des Reichsrathes, die Senatoren, die Generalität, der Hof und sämmtliche hoffähige Personen beiderlei Geschlechts hatten gleichfalls die Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin in deren Gemächern ihren Glückwunsch darzubringen. Abends war die Stadt allgemein erleuchtet.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin nebst Sr. kaiserl. Hoheit dem Thronfolger geruheten vor Ihrer Abreise nach Warschau, gestern um 7 Uhr Nachmittags, sich aus dem Winterpallaste in die Kathedrale Unserer lieben Frauen von Kasan zu begeben, woselbst Sie von der Geistlichkeit mit dem Kreuze und Weihwasser empfangen wurden. Nach gehaltener Andacht verfügten sich Allerhöchstdieselben von hier nach Zarskojeselo, begleitet von den inbrünstigen Gebeten und Segnungen aller getreuen Unterthanen.

Auf Veranlassung der halbjährigen Frist seit dem Ableben der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna, glorreichen Andenkes, wurde gestern in der Peter-Pauls-Kathedrale dieser Residenz die Liturgie und darnach die Todtenmesse von dem Archierei unter Assistenz der übrigen Geistlichkeit vollzogen.

Durch Tagesbefehl vom 3ten d. M. haben Se. Majestät der Kaiser folgende Ernennungen und Beförderungen vorzunehmen geruhet. Der General-Lieutenant Graf Pozzo di Borgo, General-Adjutant Sr. kaiserl. Majestät, ist zum General von der Infanterie ernannt worden. Der General-Lieutenant Baron Löwenstern I., Chef von der Artillerie der zweiten Armee, zum General von der Artillerie. Der General-Lieutenant Graf Witte, Commandeur des dritten Reserve-Cavallerie-Corps der colonisirten Truppen, zum General von der Cavallerie. Der General-Lieutenant Zakrewski, General-Adjutant Sr. kaiserl. Majestät, Commandeur des abgesonderten finnländischen Corps und Minister des Innern, zum General von der Infanterie. Der General-Lieutenant Lewitskji I., Commandant von Warschau, ebenfalls zum General von der Infanterie. Der General-Lieutenant Ignatjew I., Director des Artillerie-Departements im Kriegsministerium, zum General von der Artillerie. Der General-Lieutenant v. Benkendorff I., General-Adjutant Sr. kaiserl. Majestät, Chef des Gensd'armen-Corps, und Commandant des Hauptquartiers Sr. Majestät des Kaisers, zum General von der Cavallerie.

Die St. Petersburgsche Zeitung enthält ein zahlreiches Verzeichniß von Ordensverleihungen an Militairs verschiedener Grade, zur Belohnung ausgezeichneten Muthes und der in den Gefechten mit den Türken bewiesenen Tapferkeit.

Türkei.

Smyrna, vom 25. März. — Man arbeitet hier aufs Thätigste an Ausschiffung und Weitertransportirung der nach Konstantinopel bestimmten Getreidevorräthe, da sich in der Hauptstadt starke Theurung zeigen soll. Indessen sind hier Einige der Meynung, daß die Regierung keinen so großen Mangel leide, als sie glauben machen wolle, in der Absicht, die freiwilligen Auswanderungen zu befördern. Vor einigen Tagen ging hier das Gerücht, der die Blokade der Dardanellen befehligende russische Admiral habe dem hiesigen holländischen Consul angezeigt, daß er ein östreichisches Schiff, welches die Blokade brechen wollte, angehalten habe.

Triest, vom 2. May. — Nach Berichten aus Alexandria war das Geschwader des Pascha's zum Auslaufen bereit, und die Mannschaft wurde täglich geübt. Man wollte daselbst Nachricht haben, daß die Russen die Küste von Cavalla bis nach Capo Baba di Troja in Blokadestand erklärt hätten. Aus Patrasso wird vom 22. April gemeldet, daß die Kastelle und die Stadt von Lepanto im Besitz der Griechen seyen, und auch Missolunghi nächstens fallen dürfte. — Die von Malta ausgelaufene 15 Segel starke englische Flotte hat sich nach dem Archipel gewendet. Ein Linienschiff ist bestimmt, den englischen Botschafter nach Konstantinopel zu bringen.

Griechenland.

Ancona, vom 29. April. — Nach Briefen aus Corfu haben die Griechen Prevesa eng eingeschlossen, und der Fall dieser Festung dürfte nächstens erfolgen. Die angesehensten türkischen Familien sind gegen den Befehl des Pascha's mit ihrer Habe weggezogen, und scheinen dadurch deren Vertheidigung unmöglich gemacht zu haben, da Prevesa nur 300 Mann eigentliche Besatzung hat, und der Hauptwiderstand bisher nur von den Einwohnern geleistet wurde. Die Uebergabe ist bereits mehrmals von dem General Church verlangt, jedoch von dem Pascha verweigert worden, welcher noch immer, aber vermuthlich umsonst, auf Entsatz hofft. Durch den Besitz von Prevesa würden die Griechen abermals einen wichtigen Stützpunkt für ihre Operationen im westlichen Griechenland erhalten, dessen Besitz den Türken um so gefährlicher werden kann, als der Aufstand der Albaneser immer ernsthafter wird, und keinesweges gedämpft ist, wie in öffentlichen Blättern versichert wurde. Zu Corfu betrachtet man die Bewegungen in Albanien und Thessalien mit Argwohn und glaubt darin auswärtigen Einfluß zu erkennen. (Allgem. Ztg.)

Breslau, den 19. May. — Während man hier nach dem mäßigen und gänzlich gefahrlosen diesjährigen Eisgange der Oder aller Wassersgefahr für dieses Frühjahr überhoben zu seyn hoffte, war diese nur, wie im Jahre 1826, bis in den Monat May verschoben. Schon vom 12ten d. an, begann die Oder, welche damals nach dem Pegel im Oberwasser 16 Fuß und 2 Zoll stand, zu wachsen, und erreichte am 18ten die Höhe von 22 Fuß 5 Zoll. Mit ihr zu gleicher Höhe wuchs die Ohlau. Beide Wässer traten an vielen Stellen über ihre Ufer und Dämme, und setzten weite Strecken Landes mit vielen Dörfern unter Wasser. Auch mehrere Straßen der Stadt wurden überschwemmt, so daß in denselben Brückensteige für die Fußgänger errichtet werden mußten. Seit dem 18ten Mittags begann das Wasser zu sinken, und ist bis heute wieder auf die Höhe von 22 Fuß 1 Zoll erniedrigt. Die Verwüstungen welche dadurch für Aecker, Wiesen, Häuser, Brücken, Schleussen und Dämme herbeigeführt worden sind abgerechnet, so ist in hiesiger Gegend nur ein Unglücksfall vorgekommen, der aber die allgemeinste Theilnahme erregt hat.

Unter die Ortschaften nämlich, deren Felder bei jedem großen Wasser überschwemmt werden, gehört auch das eine halbe Meile von Breslau gelegene, dem Major Baron v. Reitzenstein gehörige Gut Zedlitz. Während des diesmaligen großen Wassers hatte derselbe mit seiner Familie sein Haus in einer der hiesigen Vorstädte bezogen. Zu Besorgung wirthschaftlicher Angelegenheiten fuhren die beiden ältesten Töchter am 17ten des Nachmittags um 5 Uhr von hier nach Zedlitz und bestiegen da, wo die Inundation begann, einen ihnen von dort entgegengesandten Kahn. Die auf solche Weise gewohnte Fahrt bis Zedlitz war ohne alle Gefahr. Unterwegens theilt der Fährmann die traurige Nachricht mit, daß vor wenig Minuten das Wasser eine große Strecke des Dammes, welcher das angrenzende Guth Pirscham schützt, durchgebrochen habe und wohl ganz Pirscham werde unter Wasser gesetzt werden. Dies erregt in beiden Schwestern die lebhafteste Besorgniß um ihre Freundin, die Tochter des Besitzers dieses Guthes und die jüngere Schwester, welche mit ihr in einer und derselben Erziehungsanstalt gewesen war, schlägt sogleich vor, nach Pirscham zu fahren und die Freundin in Sicherheit zu bringen. Die ältere Schwester und der bejahrte Fuhrmann widerrathen es, aber die, von dem weiblichen Dienstbothen unterstützten Bitten der jüngeren Schwester werden so dringend, daß der Kahn endlich nach Pirscham gelenkt wird. Der Fährmann steuert grade auf die durchgerissene Stelle des Dammes, wo sich die dies- und jenseitige Höhe des Wassers noch nicht ausgeglichen hat, sondern das diesseitige hohe Wasser noch mit großer Gewalt nach den jenseitigen Feldern hinabstürzt. Dieser Strudel erfaßt kaum den Kahn, als er ihn auch schon der Gewalt des Fährmanns entreißt, in die Queer dreht und umstürzt.

Die älteste Schwester fühlt sich nun von der Gewalt des über die Felder stürzenden Wassers auf diesen fortgerissen, trachtet in der Todesangst sich festzuhalten, aber was sie erfaßt, sind nur junge Saaten, die ihr in der Hand bleiben. Oft gelingt es ihr, sich aufzurichten, über das Wasser empor, und sie benutzt solche Augenblicke, um frischen Athem zu schöpfen und nach Hülfe zu schreien; aber bald unterliegt sie wieder der Gewalt des immer höher steigenden Wassers. In so harter Todesbedrängniß kämpft sie nicht nur den Kampf mit dem riesigen Elemente, sondern auch den Kampf der innern Schwankung: ob sie sich dem Tode ergeben, oder bis zum letzten Funken ihres Bewußtseyns ihre Kräfte dagegen aufbieten soll. Das Bild ihrer Eltern und ihrer Geschwister schwebt unaufhörlich vor ihrer geängstigten Seele, und sie ringt über eine Viertelstunde in dieser schrecklichen Lage. Die Strömung hatte sie in die Nähe eines unter Wasser stehenden einzelnen Häuschens getrieben, in welchem eine alte Frau Namens Grünkraut wohnt. Diese hatte den Hülferuf gehört und den Kampf der Unglücklichen gesehn, vermochte aber nichts als mit einer Stange nach ihr zu langen. Sie erlangte sie nicht, aber die krampfhaft um sich greifenden Hände der Verunglückten erfaßten unter dem Wasser die Stange, und sie fühlte sich an derselben vorwärts gezogen. Sie fühlte ferner noch, daß eine Hand die ihrige faßte, aber hiermit schwand ihr Bewußtseyn, und es kehrte erst in Pirscham zurück, wo sie sich unter sorglicher Pflege und aus der Stadt herbeigeholter

ärztlicher Hülfe fand. Auch der alte Fährmann war gerettet, denn es waren bald zwei Kähne zu Hülfe gekommen. Die jüngere 17 Jahr alte Schwester aber war sammt der Dienstbothin ein Opfer ihrer thätigen Sorgfalt um ihre junge Freundin geworden; beide Körper wurden erst nach mehrstündigem Suchen, der der erstern zuletzt, und zwar durch ihren eigenen Bruder gefunden, der dann nicht ohne eigne Gefahr, selbst in das Wasser hinabtauchte, um ihm den theuern Raub wieder abzunehmen. Beide waren aber zu spät gefunden worden, und die ausdauerndsten Rettungsversuche vermochten nicht sie in das Leben zurückzurufen.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 29 weibliche, überhaupt 53 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 9, an Schlagfluß 2, an Krämpfen 12, an Lungen- und Brustleiden 6. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 11, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 J. 5, von 10 bis 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 6, von 30 bis 40 J. 2, von 40 bis 50 J. 2, von 50 bis 60 J. 3, von 60 bis 70 J. 5, von 70 bis 80 J. 4, von 80 bis 90 J. 3.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2671 Scheffel Weitzen, 3918 Scheffel Roggen, 607 Scheffel Gerste, 745 Scheffel Hafer.

Als Belag dafür, daß die hiesige Bettelei hauptsächlich nur durch den äußerst einträglichen Erfolg, welchen sie für die Bettler selbst hat, gepflegt und erhalten wird, mag die Entschuldigung dienen, die ein lästiger, frech aufdringlicher arbeitsscheuer schon oft bestrafter Taugenichts vor wenigen Tagen bei seiner polizeilichen Vernehmung zu Protokoll gab: warum solle er nicht betteln? es sey grausam ihn deshalb zu bestrafen, da er sich beim Betteln täglich bis 15 Sgr. stehe, während er beim Arbeiten nur 6 bis 7 Sgr. Tagelohn erhalte. Das Auffallendste bei dieser so höchst nachtheiligen Richtung von Wohlthätigkeit ist, daß man grade von diesen vermeintlichen Wohlthätern die allerbittersten Klagen über die belästigende Hausbettelei, welche zugleich die beste Gelegenheitsmacherei für den Diebstahl ist, hört; was wohl berechtigte zu glauben, daß bei dieser Gattung von Wohlthätigkeit sie nicht achtbarer theilnehmender Sinn für menschliches Unglück, sondern Mangel an moralischem Muth zur Zurückweisung frecher Zudringlichkeit leite.

Miscellen.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin enthält folgende, an das Königl. Kammergericht ergangene Verfügung des Herrn Justiz-Ministers Excellenz, wegen Untersagung der Abzweigung von Danziger Schuld-Documenten:

Die nach Maaßgabe der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 24. April 1824 § 3. (Ges.-Samml. Nr. 860) durch die Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden eingeleitete Verifikation der Schulden des vormaligen Freistaats und der Commune Danzig aus der Periode von 180 7/14, ist nunmehr beendigt. Die von der Schulden-Regullrungs-Commission zu Danzig durch Hinzurechnung der kapitalisirten Zinsen vervollständigten Obligationen und nach einem allgemeinen Formulare ausgefertigten Anerkenntnisse, sind sämmtlich mit dem Verifikationsstempel versehen, auch nach der Stückzahl und Nummer in die Stammregister eingetragen worden, und können demnach, sobald sie getilgt sind, nur in den verzeichneten Posten gelöscht werden. Letztere theilweise zu tilgen und zu löschen, ist insbesondere um deshalb unzulässig, weil der mitbetheiligte Magistrat zu Danzig sich ebenfalls im Besitze von Stammregistern befindet, danach die Tilgung controllirt, und die Einlösung integraler Schuld-Dokumente verlangen darf. Es wird aber auch zu Abzweigungen abseiten der Inhaber keine genügende Veranlassung vorhanden seyn, da, nach der Versicherung der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden, jedes Theilungsbedürfniß mehrerer Eigenthümer eines Danziger Schuld-Dokuments, eben so wie bei andern auf den Inhaber lautenden Staatspapieren, durch Veräußerung oder Austausch an der Börse in verschiedenen Apoints befriedigt werden kann. Aus diesen Gründen werden daher, dem Allerhöchst genehmigten Antrage der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden gemäß, Abzweigungen von Danziger Schuld-Dokumenten hiermit untersagt, und das Königl. Kammergericht wird angewiesen, sich nicht nur selbst danach zu achten, sondern auch die Untergerichte, so wie die Notarien und Justiz-Commissarien dem gemäß zu instruiren.

Berlin den 6. April 1829. Der Justiz-Minister.
Graf von Danckelman.

Am Morgen des 11. May wurde zu Gleiwitz die Magd eines dasigen israelitischen Gastwirths, bei einer auf dem Felde stehenden Scheune ermordet gefunden, und zwar so, daß ihr Hinterkopf völlig eingeschlagen war. Da bereits einige Tage früher ein in demselben Gasthofe mit 2 beladenen Wagen und 8 Pferden eingekehrter böhmischer Fuhrmann plötzlich des Nachts angeblich am Schlagfluß gestorben war, und da man überdies in der Nacht zum 11. May zwei Männer einen Gegenstand von 2 bis 2 1/2 Ellen Länge aus dem Gasthofe hatte tragen gesehen, und dabei die Worte vernommen haben wollte: „Sie ist noch nicht todt!" so sind von Seiten der Behörde mehrere verdächtige Personen verhaftet und die nöthigen Untersuchungen eingeleitet worden, so daß eine endliche Ausmittelung der Thäter zu hoffen steht.

Beilage zu No. 117. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20 May 1829.

Miscellen.

Das Programm der Feierlichkeiten beim Einzug Sr. Majestät des Kaisers und Königs in die Hauptstadt Warschau und der demnächstigen Krönung ist so eben daselbst erschienen.

Laut Londoner Privat-Nachrichten hat die englische Regierung mit dem Banquierhaus von Rothschild ein Anlehn von 3 Mill. Pfd. St., mit 4 pCt. tragenden Zinsen, negocirt.

Die Aufmerksamkeit der Getreidehändler in Ostpreußen hat sich jetzt hauptsächlich auf Frankreich gerichtet, von wo die Berichte der letzten Zeit fortdauernde Preiserhöhungen meldeten und Befürchtungen, der künftigen Erndte wegen, aussprachen. Als Folge davon sind besonders alle rothe und geringe Weizengattungen gestiegen.

Getreide-Bericht.

In Weitzen, berichtet man aus Amsterdam vom 8. May, hat gestern, jedoch nur bei kleinen Parthieen, ein ziemlich lebhafter Umsatz statt gefunden; schöner neuer würde gut zu begeben sein, es ist aber wenig davon vorhanden. Alter Roggen ist bei großen Parthieen abgesetzt worden, der neue aber, besonders in leichter Waare, schwer unterzubringen. Gerste und Hafer unverändert. Buchweitzen gut verkäuflich. Die gestrigen Preise waren: 122pf. Ostfriesischer Weitzen (im Entrepot) 292 Fl., 128pf. weißbunter Polnischer 430 Fl., 125pf. bunter do. 395 Fl., 127pf. Pommerscher 364 Fl., 123pf. schöner alter Rheinischer 340 Fl., 117pf. weißer Oldammer 300 Fl., 116pf. rother Gröninger 265 Fl.; 120pf. Franz. Flämischer Roggen 174 à 175 Fl., 121pf. Pommerscher 175 Fl., 118 bis 120pf. Preussischer 170 à 176 Fl., 118pf. Dänischer 160 Fl., 118pf. neuer Ostfriesischer 165 Fl., 123pf. Rostocker 180 Fl.; 110pf. Holsteinische Gerste 136 Fl., 96pf. Friesische Winter- 116 Fl.; leichter Futter-Hafer 48 à 72 Fl.

Zu London waren am 8. May folgende Durchschnittspreise: Weitzen 69 S. 8 D. (4 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf. der Berliner Scheffel). Gerste 32 S. 3 D. (2 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.). Hafer 21 S. 7 D. (1 Rthlr. 13 Sgr. 2 Pf.). Roggen 34 S. 10 D. (2 Rthlr. 9 Sgr. 8 Pf.).

Zu Magdeburg standen die Preise am 12. May: Weitzen 65½ Rthlr. Roggen 31½ Rthlr. Gerste 24½ Rthlr. Hafer 19½ Rthlr.

Weitzen, schreibt man aus Stettin vom 12. May, behält immer einigen Umsatz. In den letzten 8 Tagen ging es zwar nicht lebhaft hiermit, aber es wurden doch mehrere, für's Ausland geeignete Posten gekauft, und man bewilligte für gelben Schlesischen auf Lieferung 68½ Rthlr., und für alten Uckermärkschen 70 Rthlr. Heute wurde eine Ladung Schlesisch. zur Stelle zu 69 Rthlr. abgeschlossen, und über andere Parthieen wird noch unterhandelt. — Roggen. Ist im Umsatze beschränkter. Es hält schwer, jedesmal Käufer zu finden. Keiner aber entschließt sich zu geringern Preisen, als den notirten, fortzugeben. Nur Vorpomm. zur Stelle wurde zu 30½ Rthlr. verkauft, wogegen für Hinterpomm., Anfangs Juli zu empfangen, 32 Rthlr. bewilliget werden mußten. — Gerste. War seit wenigen Tagen sehr gefragt, jedoch ist weiter nichts, als früher ein Pöstchen mittel Sorte zu 22 Rthlr., und eine kleine Parthie ganz große, schwere zu 25 Rthlr. zum Abschluß gekommen. — Hafer. 48 Pfd. schwer und von sonstiger guter Qualität wird noch immer von 18 bis 19 Rthlr. gesucht, wogegen 45½ Pfd. für 18 Rthlr. vergeblich angetragen wird.

Verlobungs-Anzeige.

Wir geben uns die Ehre, die Verlobung unsrer Tochter mit dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn von Reder, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Sprottau den 9. May 1829.

Christine Westarp, geb. Conrad.
Westarp, Land- und Stadt-Gerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend nach 6 Uhr verloren wir unser theures Kind, unsere dritte Tochter Adolphine in dem blühenden Alter von 17 Jahren, durch das Umschlagen eines Kahnes in der Gegend von Pirscham. Um stille Theilnahme für uns, bei einer Fügung der Vorsehung bittend, die den tief bekümmerten Herzen der trauernden Eltern und Geschwister unheilbare Wunden geschlagen hat, können wir nicht unterlassen, denen unsern innigsten Dank zu sagen, die bei den, wenn gleich fruchtlosen Wiederbelebungsversuchen, alle Mühe und Kräfte aufboten, uns ein so theures Leben zu erhalten.

Zedlitz den 18. May 1829.

Adolph Baron v. Reitzenstein,
Henriette v. Reitzenstein, geb. v. Wäfe.
} als Eltern.
und die hinterbliebenen Geschwister.

Für die durch die Wasserfluthen verunglückten Bewohner der Ost- und Westpreussischen Niederungen ging ferner bey Unterzeichnetem ein:

50) Inspektor Ts. 1 Rthlr. 51) P. in R. 1 Rthlr. 52) Hofrath Dr. Zemplin 3 Rthlr. 53) Aus Gr. Strehlitz nach Abzug von 8 Sgr. Porto 2 Rthlr. 22 Sgr. 54) P. C. in P. H. 1 Rthlr.

W. G. Korn.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Rosenkranz, K., Das Heldenbuch und die Nibelungen. gr. 8. Halle. br. 13 Sgr.

Athenäum berühmter Gelehrter Würtembergs. 1s Heft. 8. Stuttgart. br. 12 Sgr.

Rehberg, A. W., Politisch-historische kleine Schriften. gr. 8. Hannover. br. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Naue, J. F., Allgemeines evangelisches Choralbuch in Melodien. 1ste Bearbeitung. quer 4. Halle. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Schulz, C., Deutschlands Giftpflanzen, eine Sammlung von 33 Blatt kalligraph. Schulvorschriften, mit 29 illum. Abbildungen zum Gebrauche für Volksschulen. quer Folio. Berlin. In Umschlag 1 Rthlr. 27 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der Festungs-Sträfling Joseph Blech, welcher auf dem Transport von Görlitz zur Festung Glatz, wegen wunder Füße im hiesigen Garnison-Lazareth aufgenommen werden mußte, ist aus letzterm gestern Abend entsprungen. Sämmtliche resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher dringend ersucht, auf diesen unten signalisirten höchst gefährlichen Verbrecher sorgfältig zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle festnehmen, und entweder anhero oder an die Königl. Kommandantur zu Glatz, wohin er eigentlich bestimmt ist, abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 11. May 1829.

Königliche Kommandantur.

Signalement: 1) Familienname: Blech; 2) Vorname: Joseph; 3. und 4) Geburts- und Bestimmungsort: Glatz; 5) Religion: katholisch; 6) Alter: 31 Jahr; 7) Größe: 5 Fuß 3 Zoll; 8) Haare: dunkelbraun und kraus; 9) Stirn: niedrig, frei; 10) Augenbraunen: braun; 11) Augen: braun; 12) Nase: proportionirt; 13) Mund, klein; 14) Bart: schwarz; 15) Zähne: gut; 16) Kinn: rund; 17) Gesichtsbildung: oval; 18) Gesichtsfarbe: gesund; 19) Gestalt: Mittel; 20) Sprache: deutsch; 21) besondere Kennzeichen: stark pockennarbig, auf beiden Armen und der Brust vielfach roth tätowirt.

Bekleidung: Graue Unterziehjacke, bunte Weste, buntes Halstuch, graue Lazarethhosen, schwarze Tuchmütze und baarfuß.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Bolkenhainschen Kreise gelegenen, der Susanna Dorothea verwittweten Rupricht, gebornen Hoppe, gehörigen Guts Hohendorff, das Nieder-Vorwerk genannt, welches nach der in hiesiger Registratur zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 5579 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzt ist, ist heute auf den Antrag der verwittweten Kaufmann Martens, gebornen Carpzow, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn v. Diebitsch, auf den 23sten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, dieselben auch in einer besonders einzureichenden Liquidations-Schrift oder zum Protokoll zu verificiren. Die Nichterscheinenden werden in Gemäßheit der Verordnung vom 16. Mai 1825 durch ein unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit ihren Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Die Gläubiger, welche nicht zu Breslau ihren Wohnsitz haben, werden aufgefordert, unter den nachstehenden Justiz-Commissarien: Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commissions-Rath Paur und Justiz-Commissarius Dietrichs, einen zu ihrem Bevollmächtigten zu erwählen und ihn mit Information und einer Vollmacht zu Führung des Prozesses und nach Vorschrift des §. 97. Tit. 50. der Prozeß-Ordnung zur fernern Wahrnehmung ihrer Gerechtsame und ihres Prozesses zu versehen.

Breslau den 30. December 1828.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Avertissement.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gericht wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß wegen unerreichten Verkaufs die Klein-Tschirner Güter, welche von dem Kreis-Justiz-Rath nach landschaftlichen Grundsätzen, zusammen anderweit auf 160,632 Rthlr. 28 Sgr. gewürdigt worden, indem die Taxe a) von Klein-Tschirne 45,496 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf. b) von Doberwitz 37,893 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf. c) von Weckelwitz 26,294 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. d) von Skyden 60,947 Rthlr. 25 Sgr. beträgt, in dem auf den 26sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Bietungstermine öffentlich verkauft werden sollen. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in dem gedachten Termine vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Rath Herzog auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht persönlich, oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen. Uebrigens können die Taxen nebst

den darüber aufgenommenen Verhandlungen während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau den 10ten April 1829.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien ist über die künftigen Kaufgelder des subhastirten im Fürstenthum Oppeln und dessen Coseler Kreise belegenen, dem Grafen Maximilian von Pückler gehörigen Guts Borislawitz auf den Antrag der Real-Gläubigerin, verwittweten Kaufmann Conrad geb. Biehler zu Brieg, am heutigen Tage der Kaufgelder-Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Real-Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 22sten Juni 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Theden angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissions-Räthe Laube und Wichura vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Gut und die Kaufgelder werden ausgeschlossen und ihnen deshalb sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die übrigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelder werden vertheilt werden, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Ratibor den 9ten Januar 1829.

Königl. Preußisches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Starkschen Vormundschaft soll das dem Brandweinbrenner Samuel Friedrich Schmidt gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Real-Werthe auf 1933 Rthlr. 23 sgr. 6 pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pr. Ct. aber auf 752 Rthlr. 20 sgr. abgeschätzte Grundstück No. 8. des Hypotheken-Buches auf dem Mathias-Elbing im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 27sten März c. und den 5ten May c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23sten Juny c. Vormittag um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn v. Amstetter in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau d. 3. Februar 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 11297 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 8429 Rthlr. — Sgr. — Pf. belasteten Nachlaß des Brandweinbrenners Reichelt auf Antrag des Königl. Stadtwaisen-Amtes am 13ten Februar d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 23sten Juny c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien, Justiz-Commissarius Pfendsack, Justiz-Rath Merkel und Justiz-Commissarius Müller vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 13. Februar 1829.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandleiher Brunschwitz sollen alle seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder desselben öffentlich versteigert werden. Es werden demnach alle zahlungsfähige Kauflustige durch diese Bekanntmachung aufgefordert, in dem zu dieser Versteigerung angesetzten Termine den 22sten Juny c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 3 Uhr vor unsern Commissarius Herrn Secretair Seger, in dem Geschäfts-Lokale des Pfandverleihers Brunschwitz auf der Weißgerbergasse No. 3. zu erscheinen, und die Versteigerung sämmtlicher Sachen bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Tüchern, Leinwand, Pretiosen u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung zu gewär-

tigen. Zugleich werden alle, welche bei dem Pfandverleiher Brunschwitz, der auf der Weißgerbergasse No. 3. wohnt, Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Gericht zur weiteren Verfügung anzuzeigen; widrigenfalls wird mit dem Verkauf der Pfänder verfahren, aus der Loosung der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse abgeliefert und Niemand mit späteren Einwendungen gehört werden.

Breslau den 29sten März 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Da die Versteigerung der bei der Pfandleiherin Jeanette Reiß verfallenen Pfänder, eingetretener Umstände wegen, zur Zeit noch nicht geschehen kann, so wird der unterm 10. März c. von unterzeichnetem Königl. Stadtgerichte zu diesem Behuf auf den 1sten Juny c. im Auctionsgelaß des Königl. Stadt-Gerichts angesetzte Termin hiermit aufgehoben und dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 30. April 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von unterzeichnetem Königl. Stadt-Gerichte wird den noch etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des verstorbenen Erbsassen Johann Gottlieb Mann, die bevorstehende Theilung des Nachlasses unter die Erben und bekannten Gläubiger nach §. 137 Tit. 17 Theil 1 des Allgemeinen Land-Rechts hierdurch bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten anzuzeigen, widrigenfalls sich dieselben an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 5. May 1829.

Königliches Stadt-Gericht.

Pfandbriefs-Zinsen-Zahlung.

Bei hiesiger Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind im Betreff der diesmaligen halbjährigen Johannis-Pfandbriefs-Zinsen, die Tage zur Einzahlung vom 20sten bis 25sten Juny, zur Auszahlung vom 26sten Juny bis 3ten July, mit Ausschluß der Sonntage bestimmt. Jeder Einzahler von Geld hat für die Richtigkeit des eingezahlten Geldes zu haften. Jeder Pfandbriefs-Präsentant ist verpflichtet, die Pfandbriefe, sobald deren mehr als 3 sind, auf eine Konsignation zu setzen. Der gewöhnliche halbjährige Deposital-Tag wird am 18ten Juny abgehalten werden.

Breslau den 6. May 1829.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium. (gez.) v. Debschitz.

Bekanntmachung.

Der unterm 7ten November 1827 als abhanden gekommen angezeigte Pfandbrief, auf:

Ober-Lassoth N.G. Nro. 195. über 50 Rthlr.

ist wieder in Vorschein gekommen, welches zur Herstellung seines ungehinderten Courses hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 16ten May 1829.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Für den bevorstehenden Johanni-Termin, sind bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft, zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 25ste und 26ste Juny c. zur Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber der 27ste 29ste und 30ste Juny c. so wie zum Kassenschluß der letzt genannte Tag bestimmt. Frankenstein den 14. May 1829.

Münsterberg-Glatzische Fürstenthums-Landschafts-Direktion. E. F. v. Wentzky.

Auction.

Es sollen am 4. Juny c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Straße verschiedene Waaren und Effecten, bestehend in einer goldnen Repetir- und einer Cylinder-Uhr, 2 Fäßchen Preßtabak, 2 1/4 Ctr. inländischen Leim, welche Gegenstände am 4. Juny c. Vormittags 11 Uhr vorkommen, Betten, Leinen, Meubeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 16. May 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.
Seger.

Auction.

Es sollen am 25sten Mai c. Vormittags um 11 Uhr im Marstalle auf der Schweidnitzer Straße ein halbgedeckter und 2 Brettwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 16ten May 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

Auction.

Es sollen am 25. May c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Straße, eine beträchtliche Parthie Steingut, mitunter vorzüglich weiß und bestehend in ovalen und runden Schüsseln, Waschbecken, Nachtgeschirren, Terrinen, Suppennäpfen, Suppenschüsseln, Tassen, Tellern, Salatieren, Zuckerschaalen und Dosen, Butterdosen, Kindertassen, Kännchen, Schreibzeugen rc., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 18. May 1829.

Der Königl. Stadt-Gerichts-Secretair Seger.

Subhastations-Bekanntmachung und Edictal-Citation.

Nachdem über den auf 482 Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf. ermittelten und mit einer Schulden-Masse von 677 Rtlr. 8 Sgr. 4 Pf. belasteten Nachlaß des am 10. Juli v. J. hierselbst verstorbenen Sattler Joseph Forche auf den Antrag seiner Beneficial-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß per Decretum vom 3. November v. J. eröffnet worden ist, so haben wir 1) zur Subhastation des zu dem Nachlaß gehörigen in hiesiger Stadt auf der neuen Badegasse, unter No. 18 des Hypothekenbuchs gelegenen Hauses, welches wie das auf hiesigem Rathhause aushängende Taxations-Instrument nachweiset, nach seinem Material-Werth auf 400 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. nach dem Nutzung-Ertrage auf 421 Rthlr. abgeschätzt worden ist, 2) zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen und kannten Nachlaß-Gläubiger, einen Termin auf den 6. Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt. Es werden demnach nicht nur alle Besitz- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, in diesem Termine auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein gesetzlicher Widerspruch Seitens der Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde, sondern auch alle etwanigen unbekannten Nachlaß-Gläubiger aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, als welche ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Leyser und Hasse zu Glatz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Erörterung der Sache zu gewärtigen, unter der Warnung, daß bald nach abgehaltenem Termine das Präclusions-Urtel verabfaßt, die Ausbleibenden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Landeck den 16ten April 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht von Landeck-Wilhelmsthal.

Edictal-Citation.

Die am 14ten November 1754 zu Möstchen geborne Anna Maria Elisabeth Minckwitz, Tochter des daselbst verstorbenen Dreschgärtners Martin Minckwitz und der Maria geb. Bartel, hat sich im Herbste 1807 von dort in der Absicht nach Glogau zu gehen, entfernt und seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Auf den Antrag ihres Bruders, Einwohners Hanns George Minckwitz zu Topper und ihres Curatoris, Gerichtsmanns Martin Länger zu Möstchen wird die Anna Maria Elisabeth Minckwitz und ihre etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten bei uns, und spätestens aber in dem auf den 23sten November 1829 früh um 11 Uhr auf dem Schlosse zu Möstchen anstehenden Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, unter der Warnung, daß sie, die ꝛc. Minckwitz alsdann für todt erklärt, und ihr in unserm Depositorio befindliches, aus 5840 Rthlr. bestehendes Vermögen, ihren legitimirten bekannten Erben ausgeantwortet werden wird. Schwiebus den 23sten December 1828.

Das Patrimonial-Gericht Möstchen.
gez. Scheider.

Auction.

Freitag den 22sten Mai früh 9 Uhr werde ich auf der Schmiedebrücke No. 28. einige Nachlaß-Effekten, bestehend in Kleidern, Wäsche, Möbeln, Hausrath und dergleichen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Eine Pacht von 1000 bis 1500 Rthlr.

in der Breslauer, Striegauer, Bolkenhainer, Jauerschen oder Liegnitzer Gegend, wo auch ein gutes Wohnhaus ist, wird von einem anständigen, soliden und cautionsfähigen Pächter baldigst gesucht. — Anfrage- und Adreß Bureau im alten Rathhause.

Anzeige.

Eine, in einem Dorfe bei Breslau, welches über 100 Wirthe zählt, sehr schön eingerichtete Brandwein-Brennerey mit massiven im besten Baustande befindlichen Gebäuden, wo wegen Nähe der Stadt und den vielen im Orte befindlichen Einwohnern eine außerordentliche Nahrung statt findet, auch 12 Scheffel Acker, welcher als Kräuterland benutzt wird zu dieser Besitzung gehören, soll, nach dem sich diese Nahrung schon seit mehreren 40 Jahren in ein und derselben Familie befunden hat, Veränderungswegen unter sehr annehmbaren Zahlungs-Bedingungen verkauft werden. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comtoir, Nicolai-Straße goldene Kugel.

Zu verkaufen.

Wegen Veränderung bin ich gesonnen mein in Bischdorf, Neumarktschen Kreises, belegenes in gutem Baustande sich befindendes Freigut, welches in in 4 1/4 Huben und 20 Morgen Dominial-Acker und Gärten besteht, zu verkaufen. J. G. Feist.

Wagen-Verkauf.

Ein viersitziger Staats-Wagen und eine Fenster-Chaise sind billig zu verkaufen Messergasse No. 9. beim Haus-Eigenthümer.

Verkaufs-Anzeige.

Eine neue eiserne Caffee-Mühle ist zu verkaufen am Ringe No. 18. im Gewölbe.

Wagen zu verkaufen.

Ein noch ganz gut conditionirter Reise-Wagen vorn aufstehend für 90 Rthlr., und eine ebenfalls noch ganz gut conditionirte bedeckte Droschke desgleichen für 90 Rthlr; Junkernstraße Nro. 2.

Mastvieh.

230 Stück mit Körnern gemästete Schöpse sind zu Manze, Nimptschen Kreises, abzulassen.

Pferde zu verkaufen

ein paar große starke gesunde und fromme braune Engländer, Junkernstraße Nro. 2.

Heu-Verkauf.

Einige Hundert Centner gutes unbeschlämmtes Oder-Wiesen-Heu sind zu verkaufen, Junkernstraße No. 2.

Literarische Anzeige.

Neue allgemeine geographische und statistische Ephemeriden, herausgegeben von einer Gesellschaft von Gelehrten. gr. 8. Weimar, im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs.

Diese Zeitschrift wird ununterbrochen fortgesetzt und wöchentlich ein Stück von 2 Bogen ausgegeben. Der Band von 15 Stücken mit Haupttitel und Register versehen, auch da wo es nöthig ist, mit Kupfern und Karten, kostet 3 Rthlr. 12 Sgr. und man kann sich deshalb an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) und Postämter wenden.

Im Laufe des April sind davon des XXVIIIsten Bandes 4s bis 8s Stück erschienen, welche folgendes enthalten: Abhandlungen über das salzsaure Natron oder Küchensalz, nebst einem Bericht über die Salz-Quellen in Nordamerika von G. W. Carpenter. — Myos Hormos und die ganze Aegyptische — Aethiopische Küste des classischen Zeitalters, erläutert von C. G. Reichardt (nebst einer Charte). — 4 Bücher-Recensionen. — 5 Charten Recensionen. — Vermischte Nachrichten No. 13 bis 25. — Novellistik No. 18 bis 43. — Bibliographie.

Warnung.

Ich erkläre hiermit, daß ich für Niemand, wer es auch sey, Schulden bezahlen werde, und warne deshalb jedermann. Weigelsdorf den 15ten Mai 1829.

Schmidt, ehem. Freigutsbesitzer.

Anzeige.

Daß Herr August Barth, welcher seit mehreren Jahren Geschäfsreisen für uns gemacht hat, aus unsern Diensten getreten, und die demselben von uns ertheilte General-Vollmacht mithin erloschen ist, machen wir hiermit bekannt.

Elberfeld den 10. May 1829.

Johann Wilhelm & Carl Blank.

Wohnungs-Veränderung.

Meine jetzige Wohnung ist: Weidenstraße No. 27.

Dr. Figulus, prakt. Arzt.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

In der Buchhandlung des C. Schwartz in Brieg ist erschienen, und wird zum Besten der durch Wasserschaden Verunglückten in Westpreußen, verkauft:

Das Land der Jugend von W. Neuhoff, für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Carl Heinrich Kühn. Preis 5 Sgr.

Exemplare davon findet man vorräthig in den Buch- und Musikhandlungen der Herren: Jos. Max & Comp., Neubourg, Grüson & Comp., Graß Barth & Comp., Leuckart und Förster.

Anzeige.

Da ich seit 15 Jahren für den hier verstorbenen Kupferschmiedtmeister Herrn Scharf sämmtliche Messing-Waaren zu Brennmaschienen, Hähne und sonstige Gegenstände geliefert habe und durch dessen Ableben eine Aenderung des bestandenen Geschäfts-Verhältnisses eingetreten ist, so erlaube ich mir sämmtlichen Herrn Kupferschmiedemeistern, Guts- und Brennerei-Besitzern, welche sich durch Vermittelung desselben mit Messingguß-Gegenständen versorgten, mein stets vollständiges Laager von Brenn-Apparaten, Hähnen und sonstigen Messing-Waaren zu empfehlen und ergebenst zu bitten: wenn sie ein oder das andere bedürfen, sich gefälligst direct an mich zu wenden, und versichert zu seyn: jederzeit aufs beste, promptest und bedeutend billiger als durch den verstorbenen Hrn. Scharf versorgt zu werden.

Breslau im May 1829.

Joseph Pomp, Gelbgießermeister
Reusche-Straße Nro. 13.

Mineral-Brunnen-Anzeige
von 1829r Schöpfung.

Um dem vielseitigen an mich ergangenen Wunsche Genüge zu leisten, beehre ich mich anzuzeigen, wie ich bereits

Seidschützer Bitterwasser und Ober-Salzbrunn in 1/1 und 1/2 Flaschen

erhalten habe, und den ich hiermit zu geneigter Abnahme empfehle.

Selter-Brunnen erwarte ich alle Tage. Auch nehme ich Bestellungen auf alle ausländischen Mineral-Brunnen an.

Eduard Thamm in Oppeln.

Bade-Anzeige.

In der Badeanstalt, Zwingergasse No. 7 oder Groschengasse No. 9, sind wie früher außer den Wannenbädern, Dusch-, Dampf-, Regen-, Tropf- und Sturzbäder, zu jeder Zeit zu haben; für Ordnung, Reinlichkeit, wie auch für prompteste Bedienung ist gesorgt.

Anzeige.

Das mir fortwährend von meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden bewiesene schätzbare Wohlwollen und die dadurch nöthig gewordene Vergrößerung meines Waaren-Lagers bestimmt mich, mein zeitber Schweidnitzer-Straße No. 15 in der grünen Weide bestandenes

Commissions- und eigenes Lager

von

Leinwand, Drillich und Tafelgedecken

jetzt an den großen Ring in das Haus des Herrn Kaufmann Schilling No. 12 vorn heraus eine Treppe hoch zu verlegen.

Indem ich dadurch zugleich den so vielfach ausgesprochenen Wünschen meiner geehrten Käufer entgegenkomme, bitte ich auch in diesem neuen Lokal mir ihr gütiges Vertrauen zu schenken und die Versicherung zu genehmigen, daß ich durch ganz reelle und billige Bedienung mir selbiges immer mehr zu gewinnen suchen werde. Hiermit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich so eben wieder eine Sendung feiner schlesischer Leinwand und sächsischer Tafelgedecke in den neuesten und geschmackvollsten Dessins empfing, und selbige zu möglichst billigen Preisen verkaufe.

Juliane Henriette Hertzog.

Anzeige.

Johann Georg Keul, Gürtler und Bronce-Arbeiter, wohnhaft im alten Rathhause am Ringe, empfiehlt sich einem verehrten Publicum, mit allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen und versichert die billigste und promptesto Ausführung; zugleich empfiehlt sich derselbe den Herren Kammsetzern zur Anfertigung der besten und dauerhaftesten Stechern, welche stets nach Probe genau angefertigt werden, und bittet um geneigte Bestellung.

„Kaufloose"

zur 5ten Klasse 59ster Lotterie und Loose zur 2ten Courant-Lotterie sind zu haben

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 59ster Lotterie, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur Courant-Lotterie und Kaufloosen zur 5ten Classe 59ster Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher,
Blücherplatz zum goldnen Anker No. 8.

Jagdliches.

So eben erhielt ich ein Sortiment von ächt franz. Doppel-Flinten à percussion, damas turc und rubans d'acier, welche sich wegen ihrer guten Qualität gewiß auszeichnen, und viele andere weit hinter sich lassen; sämmtliche Gewehre sind in der Fabrik mit doppelter Ladung angeschossen, daher eine Gefahr nicht zu befürchten ist; zudem gebe ich jedes Gewehr einige Tage auf Probe, damit meine verehrten Herren Abnehmer sich von dessen innern Gehalt genauer überzeugen können. Diese Offerte wird wohl hinlänglich darthun, wie gewiß ich meiner Sache bin, und läßt mich daher einen recht schnellen Absatz derselben erwarten. Zugleich bin ich im Besitz aller nur nöthigen Jagd-Apparate, als: Schrotbeutel sowohl doppelt als einfach, Pulverhörner sowohl in Kupfer als in Horn, mit und ohne Patent, complette Jagd-Necessaires, Jagd-Taschen, Cartouchen, Ladepfropfen, Kupferhütchen von Sellier, Aufsetzer zu Kupferhütchen u. s. w.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60., im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.

Eine in einer kleinen Stadt lebende, gebildete Wittwe ist erböthig, zwei junge Mädchen in Kost, Wohnung und Aufsicht zu nehmen. Unterricht in allen weiblichen Arbeiten und Musik kann ertheilt werden. Die möglichst billigen Bedingungen sind zu erfahren durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Unterkommen-Gesuch.

Eine junge Wittwe, kinderlos, welche sich in jede häusliche Wirthschaft passend findet, und mit den besten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen ist, wünscht zu Johanni ein Unterkommen zu finden. Das Nähere beim Herrn Bretschneider, Gesinde-Vermiether in seiner jetzigen Baude auf dem Ringe an der grünen Röhre.

Freundliches Anerbieten.

Ein Fräulein von guter Familie wünscht als Gesellschafterin oder Wirthschafterin in irgend einem anständigen Hause einzutreten. Da sie nur auf gute Behandlung sieht, so verlangt sie keinen Gehalt, sondern nur freie Station. Mit der Führung einer ländlichen Wirthschaft vollkommen bekannt, würde ihr ein dergleichen Engagement besonders angenehm seyn, doch ist sie auch geneigt, einer städtischen Haushaltung vorzustehen. Nähere Nachricht ertheilt die verwittwete Madame Scharf auf der Schmiedebrücke No. 25 im eigenen Hause.

Offnes Unterkommen.

☞ Eine Erzieherin zu drei Mädchen wird auf's Land gesucht, dieselbe muß Unterricht in allen weiblichen Arbeiten, Musik und im Französischen geben können; das Nähere deshalb, in Breslau vor dem Oderthor Kohlenstraße No. 1, im ersten Stock zu erfahren.

Unterkommen = Gesuch.

Ein Mann mittlern Alters, welcher seit mehrerern Jahren bis jetzt die Arbeit der Oel = Raffinerie betrieben, wünscht in ähnlicher Art oder als Hausknecht sein Unterkommen. Hinsichtlich seiner guten Führung besitzt er die empfehlendsten Atteste. Das Nähere im Vermiethung=Commissions=Büreau, Albrechtsstraße Nro. 44.

Vermiethungen.

1) In Nro. 28. auf der Schweidnitzer=Straße (Zwingergassen=Ecke) ist das vorzüglich schöne und geräumige Handlungs=Lokal nebst offenem Verkaufs=Gewölbe zu vermiethen, und Term. Michaely c. a. zu beziehen.

2) In Nro. 9., auf der Nicolai = Straße ein geräumiges Handlungs=Lokale par terre, welches sich auch zu einem Wein = Geschäft gut eignen dürfte, am Term. Johanny c.

3) In Nro. 25., auf der Antonien = Straße, der zweite Stock, bestehend in 5 Piecen nebst Zubehör, sodann eine Handlungs=Gelegenheit, die auch als Wohnung zu benutzen ist, und endlich eine Wagen=Remise nebst Pferdestall und Heuböden, an Term. Johanny a. c.

4) Auf der Weiden=Straße sub Nro. 26., die erste Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Cabinett und Zubehör, sofort zu beziehen.

5) Auf der Neu=Scheitnicher=Straße sub Nro. 22., am Hinterdohm, die Brantwein=Brennerey bald, und die Schank=Gelegenheit an Term. Joh. a. c. und 6) Die Schank=Gelegenheit in dem sub Nro. 7. auf der Neuen = Junkern = Straße vor dem Oder=Thore belegenem Hause, an Term. Joh. a. c. zu beziehen.

Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Nicolai=Straße Nro. 7.

Vermiethungs = Anzeige.

Albrechts = Straße No. 8 ist über den Wollemarkt ein feuerfestes großes Gewölbe zum Einlegen der Wolle, auf wenigstens 40 Züchen, so wie eine Parterre = Wohnung von einer Stube nach der Albrechtsstraße und 1 Stube hinten heraus, so wie im zweiten Stock eine große Stube und Alcove, alles meublirt, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Das Nähere daselbst Parterre.

Wohnung zu vermiethen.

In No. 7 auf der Nikolai=Straße, (Herren=Straßen=Ecke) ist der zweite Stock, bestehend in 8 Piecen nebst Küche, Kellern und Bodengelaß zu vermiethen und Term. Johanni a. c. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann G. L. Hertel daselbst par terre.

Zum Wollemarkt zu vermiethen ein gut möblirtes freundliches Zimmer auf einer lebhaften Straße vorne heraus, nicht weit vom Ringe gelegen. Nähere Auskunft im Eisengewölbe des Kaufmann Herrn Joh. Gottl. Jäschke am Ringe Nro. 17.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind auf dem Neumarkt No. 1. zwei gut meublirte Stuben zu vermiethen. Das Nähere wird daselbst ertheilt.

Zu vermiethen. Auf der Schuhbrücke No. 38 dem Mathias=Gymnasium grade über, 1 Stube, Kabinet und Küche, auf die Straße, 3 bequeme Stiegen hoch. Auch ein Stall auf 2 Pferde, 2 Remisen und 2 Kammern dazu, bald oder auf Johanni zu beziehen.

Auf der Schmiedebrücke No. 28 ist der erste Stock nebst Zubehör zu vermiethen, und auf Johanni zu beziehen. Breslau den 18ten May 1829.

Zu vermiethen ist eine Nagelschmidt=Werkstatt nebst Quartier, Schmiedebrücke No. 37.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf zu Pappenheim, General=Lieutenant, von München; Hr. Baron v. Stillfried, von Hirschberg; Frau Gräfin v. Zedlitz=Trützschler, von Frauenhain; Hr. Louis, u. r. Hahn, Kaufleute, von Krakau. — Im weißen Adler: Hr. v. Molostwoff, Obrist, von Karlsruhe; Hr. v. Prittwitz, von Zitzmansdorff; Hr. Weber, Kaufmann, von Berlin; Hr. Herzog, Bürgermeister, von Namslau. — In den 3 Bergen: Hr. Hausleutner, Medizinal=Assessor, von Reichenbach. — Im goldn. Schwerdt: Hr. Wülfing, Kaufmann, von Hückeswagen; Hr. Zepin, Kaufm., von Hamburg; Frau Ob. L. G. Chef=Präsidentin Kuhn v. Rotibor. — Im goldnen Baum: Frau von Marbach; Frau v. Kracht, beide von Glatz. — Im Rautenkranz: Hr. Gründler, Oeconomie=Commiss., von Berlin; Hr. Köppen, Hüttenfactor, von Reinerz; Hr. Behre, Hr. Lucke, Referendarien, von Brandenburg; Fr. Marie v. Gaßner, von Wien. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Dreßky, Landrath, von Löwenstein; Hr. Leo, Kaufm., von Berlin; Hr. Ruzitschka, Oberamtm., von Prauß. — Im goldnen Zepter: Hr. Siegert, Stadtpfarrer, Hr. John, Secretair, beide von Trachenberg; Frau Rittmeister v. Horzetzky, von Trebnitz; Frau Gutsbes. v. Pförtner, von Lampersdorff. — In der großen Stube: Hr. Kegel, Lieutenant, Herr Göbel, Doktor, beide von Rawicz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Oehmichen, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Löwen: Hr. Obermann, Rittmeister, von Tillg. — Im Privat=Logis: Herr von Siegroth, von Ossen, Schweidnitzerstraße No. 31; Hr. v. Friederici, Gutspächter, von Peltschütz; Hr. Kretschmer, Lieutenant, von Brieg; Frau Majorin v. Berge, von Schweidnitz, sämmtl. Hummerei N. 3; Frau Generalin v. Blumenstein, von Konradswaldau, Albrechtsstraße Nro. 28; Hr. Lehwald, Gutsbes., von Groß Tschuder, Karlsstraße No. 38; Hr. Rothe, Schauspieler, von Potsdam, Schweidnitzerstraße No. 50.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn = und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.